

Der letzte Ottonenherrscher Kaiser Heinrich II. (1002 bis 1025), der Bamberger, war Zeit seines Lebens damit beschäftigt, den Polenherzog Boleslaw I., den Tapferen, der auch 1025 starb, sich botmäßig zu halten. Boleslaws Schwiegertochter Richeza, deren Mutter eine Ottonin war, hat nun — bereits in der Verbannung in Deutschland lebend — im Jahre 1056 Güter um Coburg dem Erzbischof von Köln übereignet, wodurch der Name Coburg zum ersten Mal in der Geschichte auftaucht. Die sog. Ur-Coburg ist also mit dem Namen dieser Polenkönigin unauflöslich verbunden.

Otto Meyer vermochte es nun, in seinem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag die gesamte politische und religiöse Entwicklung seit 962 bis 1056 umfassend darzustellen. Für seine fast 25jährige Zusammenarbeit mit Coburger Historikern — sie begann 1956 aus Anlaß der 900-Jahrfeier der Ersternennung Coburgs — wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft der Historischen Gesellschaft Coburg angetragen. Die dazu erforderliche Laudatio hielt Dr. Friedrich Schilling, Coburg, ein alter Freund Meyers, der sich gleichfalls um die 900-Jahr-Feier verdient gemacht hat.

Die zweite Ehrenmitgliedschaft wurde dem langjährigen Schatzmeister der Historischen Gesellschaft Coburg, Zollrat a. D. Gerhard Schreier, angetragen, der aber auch mit eigenen Arbeiten über die Zoll- und Adelsgeschichte hervorgetreten ist.

Gerhard Schreier, Zollrat a. D., Erfurter Str. 21 b, 8630 Coburg.

Buntes Bild der Kinder- und Jugendliteratur

Eine Akademie im mainfränkischen Volkach setzt Maßstäbe und gibt Orientierungshilfen / Etwa 150 „Bücher des Monats“ empfohlen

Wenn Friedrich Ruß den großen Wandschrank in seinem Dienstzimmer öffnet, fällt der Blick des Besuchers nicht auf verstaubte Akten, sondern auf viele Bücher neuerer Produktion. Ist der Chef der Verwaltungsgemeinschaft Volkach ein besonderer Freund moderner Literatur? Namen wie Heinrich Böll, Günter Grass oder Rolf Hochhuth zieren indes keinen einzigen Buchrücken der stattlichen Kollektion im Rathaus des Main- und Weinstädtchens. Was der Bürgermeister an Schrifttum hütet, interessiert überwiegend nur Kinder und Teenager, deren Eltern vielleicht noch und ganz sicher die Pädagogen. Des Rätsels Lösung bringt eine Tafel am Fuß der doppelläufigen Rathaus-Freitreppe. Sie weist den schmucken spätgotischen Bau als Sitz der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e. V. aus.

Welche Bücher sollen wir auf den Gabentisch legen? Eine Frage, die Eltern, Onkels und Tanten immer wieder in große Ratlosigkeit stürzt. Denn es gibt ja Lektüren, wie Ernst Jünger meint, *die Impfungen vergleichbar sind*. Zumeist aber fehlt es den Erwachsenen einfach an gesicherten Maßstäben für eine Beurteilung des unüberschaubar gewordenen Angebots. Allein dieser Umstand rechtfertigt die Existenz der am 15. Mai 1976 in Volkach gegründeten Akademie.

Ihre Mitglieder — Wissenschaftler, Pädagogen, Verlage, Autoren und Kritiker — sind mit dem Anspruch angetreten, der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur (KJL) *volle literarische Gleichberechtigung* zu verschaffen. Konkret heißt das: Stellung beziehen, Orientierung geben und Maßstäbe setzen. Gewiß keine einfache Aufgabe angesichts ständig wechselnder, zumeist ideologisch eingefärbter Lehrmeinungen.

Der Akademie darf man bescheinigen, daß es ihr in den viereinhalb Jahren ihres Bestehens erstaunlich gut gelungen ist, für die Vielfalt literarischen Lebens offen zu bleiben. Dies zeigen insbesondere die Nominierungen besonders förderungswürdiger Werke als „Bücher des Monats“, die jeweils in drei Gruppen vorgestellt werden: Kinderbücher — Jugendbücher — Taschenbücher.



Das schicke Domizil der 1976 gegründeten Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e. V., das 1544 vollendete spätgotische Rathaus von Volkach mit der turmbewachten doppel-läufigen Freitreppe. In diesem Baudenkmal finden auch die jährlichen Preisverleihungen statt.

Foto: Fremdenverkehrsverband Franken e. V. — Crossa —

Bei der Auswahl läßt sich die Jury von sehr differenzierten Gesichtspunkten leiten. Da spielt etwa die künstlerische Gestaltung eine Rolle; sie soll dem Kind, dem Jugendlichen angemessen sein. Es wird gefragt, ob der Inhalt, die „Tendenz“, den Heranwachsenden etwas zu sagen haben, ob sie gegenwärtige Bedürfnisse treffen und ihren Beitrag zur weiteren Entwicklung des Lesers leisten.

Akademie-Präsident Professor Dr. Alfred C. Baumgärtner (Würzburg) erinnert daran, daß die meisten Kritiker bis in die frühen siebziger Jahre hinein primär an der „Tendenz“ interessiert gewesen seien. Viele Stimmen hätten sich damals klar zum Primat des Inhaltlichen auf Kosten der literarischen Qualität, des Ästhetischen und Subtilen bekannt. *Hier ist nun offensichtlich ein Umdenken im Gange*, konstatiert Baumgärtner, *ein Abrücken von überzogener Einseitigkeit*. Das habe selbstverständlich seinen Rückwirkungen auf die Produktion. Gute Sprache und gute Form seien Forderungen der Akademie seit Beginn ihrer Arbeit.

Solche Kriterien schlagen sich nieder in den Verzeichnissen der *Bücher des Monats*, die als *Ratgeber für Eltern, Erzieher und Bibliothekare* angelegt sind. Etwa 150 Titel wurden inzwischen empfohlen. Zeitungen und Rundfunkanstalten sorgen bundesweit für entsprechende Publizität. Jährlich verleiht die Akademie außerdem ihnen mit 6.000 Mark dotierten, von der Stadt Volkach gestifteten Großen Preis, den sie diesmal dem in Rom lebenden deutschen Schriftsteller Michael Ende (51) zuerkannte. Frühere Preisträger waren u. a. Walter Scherf (München), Direktor der Internationalen Jugendbibliothek, die Hamburger Journalistin Dr. Sybil Schlepegrell, die beiden Schriftsteller Willi Fahrman und Hans-Georg Noack sowie die Professoren Anna Krüger (Lahnstein) und Max Lüthi (Zürich). Eigene Förderung- und Sonderpreise gibt es schließlich für Grafiker und fremdsprachige Übersetzer, für Leistungen der Jugendbuchkritik und der Medien, für wissenschaftliche Verdienste, aber auch für beispielhafte Arbeiten im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters.

Auf ihren Jahrestagungen und Fachseminaren in Volkach setzt sich die Akademie überdies mit der Verbreitung und der Rezeption der Jugendliteratur, ihrer Theorie und Kritik, ihrem derzeitigen Stand und der vorhersehbaren Entwicklung auseinander. So wird das Fachseminar im Frühjahr 1981 dem Verhältnis von Volks- und Jugendliteratur gewidmet sein.

Den derzeitigen Trend beurteilt Professor Baumgärtner recht positiv. Gewiß habe das gesellschaftlich akzentuierte, sozialkritische Kinder- und Jugendbuch seine frühere Stellung etwa behaupten können, doch gewinne das phantastische, märchenhafte, poetische Buch als Konkurrent wieder zunehmend an Bedeutung. Seit Anfang der siebziger Jahre habe sich ein Klärungsprozeß vollzogen, die Szene sei heute durch eine erfreuliche Vielfalt gekennzeichnet.

Es ehrt die kleine, gastfreundliche Stadt Volkach am Main, daß sie es auf sich nimmt, als Heimstätte der Akademie allen Eltern und Lehrern gangbare Wege durch solche Vielfalt zu zeigen. Sie hat der gemeinnützigen Vereinigung nicht nur einen Sitz, sondern auch ein — finanzielles — Polster gewährt.

fr 320

„Der Franken-Reporter“, Fremdenverkehrsverband Franken e. V., Postfach 269, 8500 Nürnberg 81.

Der Fränkische-Schweiz-Verein veröffentlichte im Verlag Reinhold Lippert, Ebermannstadt, eine farbige Postkartenserie nach Motiven des Zeichners C. Käppel, die 1830 von Theodor Rotbart lithographiert wurden. Die limitierte Auflage beträgt 5000 Stück. Die im vergangenen Jahr aufgelegte Serie war in wenigen Wochen vergriffen. Dargestellt sind Egloffstein, Burg Neideck, Die Riesenburg, Pottenstein, Muggendorf und Burg Rabeneck.

M. Schl.